

# Atempause

Osterpfarrbrief der Katholischen Pfarrgemeinde Verklärung Christi – 2016



„Ich bin die Tür; wenn einer durch mich hineingeht, wird er gerettet werden, und er wird hinein- und hinausgehen, und Weide wird er finden.“ (Joh 10,9)



Das Titelbild unseres Osterpfarrbriefes 2016 zeigt unter anderem das Brautportal des Münchner Doms, das während des „Jahres der Barmherzigkeit“ als eine der über die Welt verteilten „Heiligen Pforten“ dient. Die Türe oder das Tor ist ein Bild, das in Jesu Verkündigung eindrucksvoll eingesetzt wird.

Lukas (11,10) schreibt von Jesu Verheißung: „Und dem Anklopfenden wird geöffnet werden.“ Das zeigt die Chance, durch eine Tür in einen Raum hineintreten zu können. Denken wir an die Bildsprache der Osternacht, sehen wir den Auferstandenen aus dem Grab am weggerollten Stein vorbei in das Leben hinaustreten.

Gehe ich in einen Raum hinein, kann ich Schutz finden vor Wind und Wetter und allerhand Gefahren. Vielleicht finde ich sogar Menschen, die mir wohlgesonnen sind, die mich in ihrem Kreis aufnehmen und bewirten. Eventuell könnte ich bei

ihnen Barmherzigkeit erleben. Gehe ich jedoch durch eine Tür hinaus, so erweitert sich mein Horizont. Ich sehe nicht nur den kleinen Ausschnitt, den mir ein Blick durchs Fenster bietet, sondern die ganze Realität. Ich könnte Barmherzigkeit in die Welt bringen, weil ich in ihr ihren Schöpfer erkenne.

Das Münchner Brautportal scheint mir da ein gutes Beispiel zu sein. Zwei, die ein Leben miteinander gestalten wollen, gehen hinein vor den Altar Gottes, um sich einander zu vergewissern und Gottes Segen zu erbitten. Solchermaßen gestärkt können sie nun gemeinsam hinausgehen, um füreinander da zu sein und am Auftrag des kreativen Gottes teilzunehmen.

Jesus selbst trägt seinen Zuhörern auf (Lk 6,36): „Werdet barmherzig, gleichwie auch euer Vater barmherzig ist.“

Diese Verbindung erinnert daran, daß derjenige, der Barmherzigkeit erfährt,

Foto: geschmücktes Brautportal des Münchner Doms 2016 © Reiner Aumer

gleichsam wie ein Echo Barmherzigkeit ausstrahlen darf und kann. Nehme ich Barmherzigkeit nur auf, könnte ich daran ersticken. Dieses große Geschenk bedarf des Teilens, wie schon das Gleichnis vom unbarmherzigen Gläubiger (Mk 18,23–35) nahelegt.

An der Tür bin ich ein Mensch der Hoffnung, voll Erwartung und Zukunft. Deshalb auch das Bild im dritten Kapitel der Offenbarung des Johannes: „Siehe, ich stehe an der Tür und klopfe an; wenn einer hört meine Stimme und öffnet die Tür, hineingehen werde ich zu ihm, und Mahl halten werde ich mit ihm und er mit mir.“

Mit allen Seelsorgern wünsche ich Ihnen die österliche Erfahrung, durch neue Türen sowohl hinein- als auch hinausgehen zu können, also die Freiheit der Erlösten.

Mit den besten Festtagswünschen  
Ihr Pfarrer Christian Penzkofer

Ein gnadenreiches Jahr der Barmherzigkeit  
wünschen Ihnen Ihre Seelsorger

Christian Penzkofer,  
Pfarrer

Dr. Dr. Wolfgang F. Rothe,  
Pfarrvikar

Prof. Dr. Thomas Bohrmann,  
Subsidiar

Dr. Jerzy Grzeskowiak,  
Seelsorgersmithilfe

Dr. Karl Schimmel,  
Diakon

Udo Bast,  
Diakon

Ursula Weigert,  
Gemeindereferentin

Monika Beil,  
Gemeindereferentin

# Atempause

Pfarrbriefe  
sind Informationsschriften  
der Kirchen,  
kein Werbematerial

**Autorenbeiträge und Leserzuschriften an:** [redaktion-atempause@gmx.de](mailto:redaktion-atempause@gmx.de),  
oder bitte an das Pfarrbüro.

**Herausgeber:** Katholische Pfarrgemeinde Verklärung Christi,  
Adam-Berg-Straße 40, 81735 München

**Redaktionsgruppe:** Pfarrer Christian Penzkofer (V.i.S.d.P.),  
Reiner Aumer, Claudia Soucek-Birnstiel, Margareta Höckenschneider-Files,  
Renate Jungwirth, Elisabeth Kelnhofer, Petra Klein, Jürgen Schäfer, Franz Tischner

**Fotos:** privat oder siehe Bildnachweis,

**Redaktionsschluss der Sommerausgabe 2016: 7. Juni 2016,**

**Papier:** Naturpapier, **Druck:** IRIS Buch- und Offsetdruck,  
Karl Singer e.K., Zugspitzstraße 14, 81541 München

## Liebe Leserin, lieber Leser,

sehr herzlich möchten wir, das neue Redaktionsteam der Atempause, Sie begrüßen!

Insgesamt acht Mitstreiter haben sich gefunden, und wir freuen uns sehr, dass wir Ihnen jetzt unser Erstlingswerk, den Osterpfarrbrief 2016, vorlegen können.

Natürlich wollen wir – wie man so sagt – Bewährtes behalten, aber auch den einen oder anderen neuen Akzent setzen bzw. Neues ausprobieren. Wir hoffen auf Ihr Interesse und bitten Sie um Ihre wohlwollend-kritische Begleitung.

Für diese Ausgabe haben wir ein übergreifendes Thema gewählt, das zur Zeit allenthalben in der Luft liegt: **Barmherzigkeit**. Unter dem Motto „Barmherzig wie der Vater“ (Lk 6,36) hat Papst Franziskus im vergangenen Dezember ein außerordentliches Heiliges Jahr der Barmherzigkeit ausgerufen.

- Was wird den gläubigen Christen durch das Einreißen der Mauern hinter den Heiligen Pforten verschiedener Kirchen in Rom und anderswo eröffnet oder aufgetan?
- Wussten Sie, dass auch im Münchener Liebfraundom eine „Pforte zum Heil“ geöffnet wurde?
- Was hat das mit Barmherzigkeit zu tun und warum brauchen wir bzw. begehren wir „Heilige Jahre“?

- Ist Barmherzigkeit das gleiche wie Güte, Mitleid, Nächstenliebe, Erbarmen, Hilfsbereitschaft...?

Als Imperativ „Seid barmherzig wie es auch euer Vater ist“ oder als Impuls „Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer“ gehört die Barmherzigkeit zu den Ecksteinen des Christentums. Wir kennen alle auch das Gleichnis vom barmherzigen Vater, das Gleichnis vom barmherzigen Samariter oder die Worte, die Jesus in der Rede vom Weltgericht zu den Barmherzigen auf der rechten und den Unbarmherzigen auf der linken Seite spricht (wenn Sie genauer nachlesen wollen: Mt 9,13; Lk 15,11-32; Lk 10,25-37; Mt 25,31-46). Barmherzigkeit bezeichnet das Innerste Gottes, der ein Herz für uns Menschen hat – auch wenn wir keine Heiligen sind, auch wenn wir uns unbarmherzig verhalten. Menschliche Barmherzigkeit ist eine Haltung, auf die uns Jesus oft und eindringlich hinweist. Barmherziges Handeln können wir nicht einfach abgeben an Organisationen, an „Barmherzigkeitsprofis“, sondern wird uns tagtäglich abverlangt, wenn wir dazu bereit sind, weil es von Gott her unser Innerstes ist.

Wir wollen in diesem Heft Menschen zu Wort kommen lassen, die sich auf ganz unterschiedliche Weise „barmherzig“ zeigen durch ihr Engagement in den sozialen Kreisen unserer Pfarrei bzw. in unserer Nähe.

Wir wollen nachdenken über unsere eigene Verwundbarkeit und die Barmherzigkeit der anderen uns gegenüber. Und auch mein eigener Blick auf mich selbst braucht Barmherzigkeit.

Pater Anselm Grün drückt das so aus: „Barmherzig sein heißt..., den anderen dort eintreten zu lassen, wo ich selbst verwundbar bin. ... Wenn wir mit uns barmherzig umgehen, dann können wir auch die Barmherzigkeit anderen gegenüber lernen. ... Dann wird meine Hilfe ihnen kein schlechtes Gewissen vermitteln. Sie werden vielmehr Platz und Heimat finden in meinem Herzen.“ (A. Grün, 50 Engel für das Jahr; 44. Der Engel der Barmherzigkeit)  
Die Barmherzigkeit Gottes und Jesu soll uns lehren, unser Herz zu öffnen für das Arme in mir und in allen Menschen.

Viel Freude beim Lesen dieser **Atempause!**  
Petra Klein und Elisabeth Kelnhofer, Redaktionsteam

*Das Redaktionsteam  
der **Atempause**  
wünscht Ihnen und Ihren Lieben  
eine frohe Osterzeit  
und ein offenes Herz!*



**Möge es keine verschenkten Jahre geben in deinem Leben,  
aber verschenkte Zeit immer wieder an deine Mitmenschen.  
Irisher Segenswunsch**

## Heiliges Jahr 2016: Papst rief ein „Jubiläum der Barmherzigkeit“ aus

### Wie alles begann

Papst Franziskus rief am 11. April 2015 das Heilige Jahr der Barmherzigkeit aus. Dazu wurde das Dokument „Misericordiae vultus“ – „Verkündigungsbulle des Außerordentlichen Jubiläums der Barmherzigkeit“ verlesen.



Er eröffnete es dann offiziell am 8. Dezember 2015, am Fest der Unbefleckten Empfängnis Mariens und dem 50. Jahrestag des Abschlusses des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962 bis 1965).

„Es ist wichtig, dass die Gläubigen Barmherzigkeit leben und in alle Gesellschaftsbereiche hineintragen. Vorwärts!“, so der Papst in der Predigt bei der Ankündigung in der Petersbasilika.

Enden wird das Heilige Jahr am 20. November 2016 mit dem Christkönigsfest.

### Was bedeutet Heiliges Jahr?

Ein Heiliges Jahr ist ein Jubiläumsjahr der katholischen Kirche, das anfangs alle 50, inzwischen alle 25 Jahre gefeiert wird. Biblisches Vorbild ist das Jubeljahr der Israeliten, das als Erlassjahr alle 50 Jahre gefeiert wurde. Verkaufte Besitztümer gingen wieder zu ihrem früheren Eigentümer zurück und hebräische Leibeigene wurden freigelassen.

Das erste Heilige Jahr wurde 1300 von Papst Bonifatius VIII. ausgerufen.

Neben diesen ordentlichen Heiligen Jahren gab es in der Vergangenheit auch außerordentliche Heilige Jahre zu besonderen Anlässen oder Themenschwerpunkten, etwa 1566 während der Bedrohung Europas durch das Osmanische Reich oder – noch gar nicht solange her – 2008 anlässlich der Geburt des Apostels Paulus vor 2000 Jahren.

Zu zentralen Elementen der Heiligen Jahre wurden die Romwallfahrt, der Ablass und das Öffnen der Heiligen Pforte im Petersdom.



### Heiliges Jahr 2016 in Rom

Dem Aufruf folgend sind bereits Millionen Gläubige aus aller Welt nach Rom aufgebrochen und weitere werden aufbrechen, um durch die Heilige Pforte die Peterskirche zu betreten und an den vielen Jubiläumsveranstaltungen teilzunehmen. Außerdem möchte Papst Franziskus selbst einige symbolische Gesten der Barmherzigkeit gegenüber Menschen in Randsituationen geben.

### Das Logo des Heiligen Jahres

Entworfen wurde das Logo vom Jesuiten Marko Rupnik. Es zeigt Christus als guten Hirten, der sich anstatt eines verlorenen Schafes einen Menschen auf die



© Verband der Diözesen Deutschlands

Schultern geladen hat. Der gute Hirte trägt symbolisch die ganze Menschheit in seiner Liebe und Barmherzigkeit. Auch wenn die Menschen noch so schwach und hilflos sind und viele Fehler machen, so hört Gottes barmherzige Liebe niemals auf. Christi Augen verbinden sich mit denen des Menschen. Er sieht mit dem Auge des Menschen und dieser mit dem Auge Christi. Mit dieser Barmherzigkeit, die wir von Gott erfahren können, sollen auch wir unseren Mitmenschen begegnen. Jesus Christus ist für uns Mensch geworden und somit das sichtbare Antlitz der Barmherzigkeit Gottes für uns.

### Heiliges Jahr 2016 in der Erzdiözese München-Freising

Besonders an diesem Heiligen Jahr ist, dass die Weltkirche mit allen Diözesen und Bischöfen aufgerufen ist, es dem Heiligen Stuhl gleich zu tun.

So gibt es erstmals auch Heilige Pforten in den deutschen Bistümern. Natürlich auch in der Münchner Frauenkirche. Dort ist das sonst meist verschlossene Brautportal auf der zur Fußgängerzone gewandten Südseite geöffnet und mit der Fahne, die das offizielle Logo trägt, gekennzeichnet (s. Foto S. 2).

#### Tipp beim Betreten:

- Innehalten • Stillwerden • Besinnen
- Hinaufgehen • Eintreten

Auch andere bekannte Kirchen in unserer Diözese laden mit besonders gestalteten Toren der Barmherzigkeit zum Pilgerbesuch ein.

- Pfarrkirche Herz Jesu in München-Neuhausen
- Mariendom in Freising
- Pfarrkirche Heilig Blut in Rosenheim
- Stiftsbasilika St. Martin in Landshut
- Stiftskirche St. Petrus und Johannes der Täufer in Berchtesgaden
- Stiftskirche Heilig Kreuz in Bad Tölz
- Klosterkirche Fürstenfeld

Das Vorbild der geöffneten Türen soll sich auf uns übertragen. Unsere Herzen sollen sich öffnen für die Botschaft Christi und unsere Mitmenschen. Wir dürfen selbst Barmherzigkeit erfahren und sollen diese weitergeben. Gerade in diesen durch die Flüchtlingsfrage und die Sorge um Frieden in der Welt geprägten Zeiten müssen wir uns neu besinnen, wer wir als Christen sind, wo unsere Mitte ist und wie wir dies in der Welt offenbar werden lassen können.

*Reiner Aumer, Redaktionsteam*

P.S.

Und wenn Sie selbst nach Rom pilgern, würden wir uns über einen Artikel über Ihre Erlebnisse für die Atempause freuen.

## Der barmherzige Samariter

„Seid barmherzig, wie es auch euer Vater ist!“ (Lk 6,36). Im „Evangelium der Barmherzigkeit“, wie das Lukasevangelium auch genannt wird, ist sie der Leitfaden, der sich durch das Evangelium zieht. Jesu Begegnungen mit Kranken und Sündern sind von der Barmherzigkeit geprägt. So auch das Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10,30-37).

Dem Gleichnis voraus geht die Frage eines Gesetzeslehrers: „Was muss ich tun, um ein gutes und gelungenes Leben zu führen, das vor meinen Mitmenschen und vor allem vor Gott Bestand hat?“<sup>1)</sup> und endet mit der Frage des Gesetzeslehrers: „Wer ist mein Nächster?“ (Lk 10,25-29).

Darüber hätte nun Jesus mit dem Gesetzeslehrer lange diskutieren können. Aber, wie so oft, bringt Jesus ein Beispiel aus dem täglichen Leben der Menschen, denn Jesus lag offenbar mehr an der Praxis als an theoretischen Definitionen.

Der Weg von Jericho nach Jerusalem war beschwerlich. Wer damals zu Fuß oder mit einem Esel oder Pferd unterwegs war, der musste auf dem etwa 27 km langen Weg nicht nur ca. 1.000 Höhenmeter überwinden und mit den Unbilden der judäischen Wüste zurecht kommen. Es war auch ein gefährlicher Weg. Wer auf dieser Straße unterwegs war, musste mit einem brutalen Überfall rechnen.

Die Menschen konnten daher durchaus nachvollziehen, wie es dem Reisenden ergangen war. Hilfe gab es selten. Der Priester und der Levit gehen ja auch prompt an dem Halbtoten vorbei, lassen ihn liegen. Vielleicht wussten sie ja auch nicht, wie sie helfen sollten. So, wie man es oft auch heute hört: „Ich habe Angst, das Falsche zu tun. Ich weiß nicht, was ich tun könnte. Ich habe keine Zeit“ oder andere Gründe. Ja, und dann kommt endlich der „Rettungsdienst“ in Gestalt eines Samariters.

Ausgerechnet ein Samariter, von dem ein Jude zu allerletzt Hilfe erwartet hätte. Und er handelt. Er lässt sein Herz sprechen und hilft ohne lange zu zögern.

Und Jesus dreht die Frage des Gesetzeslehrers um. Nicht: Wer ist mein Nächster?

Sondern: Wer von den dreien ist der Nächste dessen, der überfallen wurde? Der Gesetzeslehrer weiß die richtige Antwort: „Der, der Barmherzigkeit am Überfallenen geübt hat.“

Damit werden alle theoretischen Diskussionen darüber, wer mein Nächster ist, hinfällig. Der Nächste lässt sich nicht definieren, weder durch religiöse, ethnische oder andere Merkmale. Wie die Umsetzung in der Praxis aussieht, lässt

Lukas wohl bewusst offen. So fordert er mich heraus, bereit zu sein, religiöse oder wie auch immer geartete Grenzen zu überschreiten, wenn es darum geht, mich gegenüber den Schwachen oder Hilfsbedürftigen als Nächster zu erweisen. Denn, so sagt Jesus: „Seid barmherzig, wie es auch euer Vater ist!“

*Dr. Karl Schimmel, Diakon*



<sup>1)</sup> aus: H.-J. Venetz, Der Evangelist des Alltags, S. 91

Bild © barmherziger samariter by friedbert simon pfarrbrieferservice

# Die sieben leiblichen Werke der Barmherzigkeit

## Ein Herz für Menschen haben

Das Wort Barmherzigkeit leitet sich von dem lateinischen Wort *misericors* ab (*miser* = arm/elend und *cor/cordis* = Herz) und hat die Bedeutung „der ein Herz mit den Armen hat“.

Barmherzigkeit steht in engem Zusammenhang mit Nächstenliebe, Menschenliebe und auch Menschlichkeit. Es bedeutet also, für jemanden ein Herz zu haben, und das aus ganz uneigennütigen Motiven. Was aber bedeutet Barmherzigkeit abseits von wissenschaftlichen Erklärungen und Wortherleitungen in der Realität?

Es gibt in der christlichen Tradition neben den sieben geistigen Werken die „sieben leiblichen Werke der Barmherzigkeit“, diese sind:

- Die Hungrigen speisen
- Den Dürstenden zu trinken geben
- Die Nackten bekleiden
- Die Fremden aufnehmen
- Die Kranken besuchen
- Die Gefangenen besuchen
- Die Toten begraben

Da kommt Ihnen einiges bekannt vor? Ja, besonders die ersten vier Werke beherrschen im Rahmen der Bericht-



erstattung zum Thema Flüchtlinge derzeit Presse und Fernsehen, für manche fast schon im Übermaß. Wobei es hier meist darum geht, wie man das „Problem Flüchtlinge“ möglichst rationell und geräuschlos abarbeitet. Erst wenn sich die Berichte um Ehrenamtliche oder besonders engagierte Sozialarbeiter drehen, kommt die barmherzige Komponente ins Spiel: Der Einsatz für Fremde, denen so ziemlich alles fehlt, ist ganz oft von Barmherzigkeit geprägt, die ganz selbstverständlich geleistet wird.

Aber nicht erst seit der Flüchtlingswelle gibt es Menschen, die sich für andere einsetzen, ihnen zu essen und zu trinken geben, ihnen Kleidung überlassen und für ein warmes Plätzchen zum Übernachten sorgen. Ich denke da zum

Beispiel an die Kleiderkammer in St. Pius, bei der sich oft lange Schlangen bilden, wenn die Kleiderausgabe geöffnet hat – viel von dieser Arbeit wird von Ehrenamtlichen geleistet. Oder an Menschen, die angesichts der vielen Asylsuchenden ihre leer stehenden Zimmer zur Verfügung stellen – auch wenn Nachbarn die Nase rümpfen. Auch der Hospizverein in seiner Sorge um Schwerstkranke, die ehrenamtlich

Tätigen für die Pflegepartnerschaft oder die Nachbarschaftshilfe in Verklärung Christi fallen mir sofort ein,

wenn es darum geht, dass kranke und einsame Menschen Hilfe brauchen. Und ich denke an die „Münchener Tafel e.V.“: Seit vielen Jahren werden hier Mitbürger mit Essen und Trinken versorgt, die es finanziell selbst nicht (mehr) schaffen, über die Runden zu kommen und auf Lebensmittelspenden angewiesen sind.

Was aber bewegt jemanden, sich einer solchen Aufgabe zu verschreiben, sein Herz zu öffnen und Woche für Woche für die da zu sein, die vom Schicksal gebeutelt werden? Das habe ich Herrn Christian Liebich und Herrn Jürgen Kleinschmidt von der Münchener Tafel mit Standort in St. Pius gefragt und ein paar sehr interessante Antworten bekommen:

Während Herr Liebich sich bereits seit 6 Jahren ehrenamtlich engagiert, ist Herr Kleinschmidt seit knapp einem Jahr dabei. Zusammen mit etwa 12 bis 14 anderen Mitarbeitern versorgen sie jeden Montagnachmittag etwa 200 Haushalte in Ramersdorf mit frischen Lebensmitteln wie Obst, Gemüse, Brot und Milchprodukten. Auch warmes Essen gibt es, geliefert von einer Firmenkantine. Die Beweggründe, bei der Münchener Tafel mitzumachen, sind so verschieden wie die Menschen, die versorgt werden. Herr Liebich ist selbstständig und spendet einen Teil seiner Zeit, weil er die Idee der Münchener Tafel toll findet, dagegen hat sich Herr Kleinschmidt letztes Jahr aus dem Berufsleben zurückgezogen und eine Betätigung gesucht, um die freie Zeit sinnvoll zu verbringen. Wichtig ist für beide, die Zeit mit Menschen für

Menschen zu verbringen. Die Grundidee, keine Lebensmittel wegzuworfen, tat ein Übriges dazu, dass es gerade diese Organisation wurde, bei der die beiden tätig sind.

Etwa fünf Stunden in der Woche ist man beschäftigt, baut gemeinsam mit der ganzen Truppe die Stände, die im Freien stehen, auf, befüllt sie mit Lebensmitteln aller Art und hofft, dass das Wetter hält. Wenn nicht, werden auch noch Zelte aufgebaut, damit nicht alles nass wird.



Es gibt viele Gründe, sich gerade hier zu engagieren: Man lernt sehr nette Leute kennen, kann Kontakte knüpfen, gewinnt Einblick in die Schicksale der Menschen und kann

ihnen so manches Mal helfen, nicht nur durch die Lebensmittelabgabe, sondern auch dadurch, dass man zuhört oder auch mal tröstet. Für beide heißt das, sie sind am richtigen Ort und die Hilfe kommt an – das ist wohl das Beste, was einem Ehrenamtlichen passieren kann.

Natürlich berühren die Einzelschicksale oft sehr, ob es nun die junge Mutter ist, die von ihrem Ehemann verlassen wurde und nun mit Kindern und wenig Geld sehen muss, wie sie über die Runden kommt. Oder eine andere Familie, die längere Zeit auf die Tafel angewiesen war und sich, nachdem sich einiges zum Besseren gewendet hat, herzlich bedankt mit den Worten: „Bei den Behörden waren wir immer nur eine Nummer, bei Ihnen waren wir Menschen.“ Da entstehen auch sehr persönliche Beziehungen, die beide Seiten bereichern.

Keiner der beiden Herren hatte je das Bedürfnis „hinzuwerfen“, auch wenn es sicherlich manchmal nicht so schöne Erlebnisse gibt – die positiven Erfahrungen überwiegen dies bei Weitem.

Wenn sich die Herren eine Verbesserung wünschen könnten, dann wäre das zum einen ein festes Dach über dem Kopf für die Essenausgabe und zum anderen manchmal bessere Ware. Leider ist nicht alles, was von den Sponsoren kommt, in Ordnung. Vergammelte Lebensmittel werden natürlich aussortiert und müssen entsorgt werden.

Was uns Herr Kleinschmidt und Herr Liebich noch gerne mit auf den Weg geben möchten, ist, dass alle Menschen gleich viel wert sind und ein Recht auf Wertschätzung haben. Es gibt keine Verlierer und Geld ist nicht alles im Leben.

Und man sollte immer beherzigen: Wenn es in der kleinsten Einheit nicht funktioniert, dann geht es auch nicht im Großen. Wenn ich also z.B. in der Familie oder an meinem Arbeitsplatz keine Wertschätzung für andere aufbringe oder vermittele, dann brauche ich mich nicht zu wundern, wenn es außerhalb dieses Bereichs ebenfalls kein soziales Miteinander gibt. Jeder ist verantwortlich für die Welt, in der wir leben, im Kleinen wie im Großen.

Übrigens: Helfer sind hier jederzeit willkommen, genauso wie Sponsoren. Und wenn Sie jemanden kennen, der Hilfe braucht oder selbst Unterstützung benötigen: Auf der Internet-Seite der Münchner Tafel e.V. [www.muenchner-tafel.de](http://www.muenchner-tafel.de) gibt es Infos, wie man in Kontakt treten kann. Oder man schaut einfach mal bei einer Ausgabestelle vorbei und informiert sich vor Ort.

Ich bedanke mich sehr herzlich bei Herrn Liebich, Herrn Kleinschmidt und dem Team für die sehr persönlichen Einblicke, die sie mir und damit Ihnen gewährt haben.

*Claudia Soucek-Birnstiel, Redaktionsteam*

# Barmherzigkeit – welchen Beitrag leistet die Nachbarschaftshilfe?



Barm-  
herzigkeit

## Unsere Motivation

- „Armes Deutschland – wo bleiben unsere alten Menschen“ diese Schlagzeile hat mich bewegt, mich einzubringen und ihnen Zeit zu schenken.
- Helfen ist für mich gelebtes Christentum.
- Ich habe selbst wertvolle Hilfe in einer Notsituation erfahren. Jetzt habe ich Zeit, anderen Menschen in ähnlichen Situationen zu helfen – so möchte ich zurückgeben, was mir Gutes widerfahren ist.
- Freude und Sinnerfüllung im sozialen Engagement finden. Es ist ein Geben und Nehmen.

## Unsere Leistung

- Unterstützung in alltäglichen Dingen wie Einkaufen, Behördengänge, Arztbesuche, usw.
- Vorübergehende Kinderbetreuung einer erkrankten Mutter o. ä.
- Begleitung bei Spaziergängen, Hund eines Erkrankten Gassi führen, usw.
- Unterhaltung durch Gespräche, Vorlesen, Gesellschaftsspiele, usw.

Für Aufgaben, die wir mit unseren Helfern nicht leisten können, bemühen wir uns, zuständige Stellen ausfindig zu machen und an diese zu verweisen. In diesem Zusammenhang betonen wir ausdrücklich, dass die Nachbarschaftshilfe keinesfalls die Zuständigkeit von Hilfs- und Pflegeorganisationen ersetzen kann.

Mit unserem Helferstab betreuen wir seit ca. 10 Jahren viele Hilfsbedürftige und erfahren dabei große Dankbarkeit und Freude.

Um auch in Zukunft gute Arbeit leisten zu können, sind wir ständig auf der Suche nach weiteren Ehrenamtlichen, die bereit sind, uns bei den vielfältigen Aufgaben zu unterstützen.

Wir sprechen in diesem Jahr viel von Barmherzigkeit. Barmherzigkeit hat viele Gesichter – Helfen ist eines!

*Barbara Großgasteiger, Angela Kellerer, Brigitte Herold, Ellen Schneider-Theussen, die Einsatzleitung der Nachbarschaftshilfe*

## Begleitung eines schwerkranken Flüchtlings

„Lernt verstehen, was es heißt: Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer“ (Mt 9,13)

Barmherzigkeit ist ein wesentlicher Bestandteil der hospizlichen Haltung. Nachfolgend wird ein praktisches Beispiel von Barmherzigkeit beschrieben, wie Jesus sie verstanden und von seinen Mitmenschen gefordert hat.

Vor einem halben Jahr wurde der Ambulante Hospizdienst Ramersdorf/Perlach vom Sozialdienst einer Gemeinschaftsunterkunft gebeten, einen schwerkranken Flüchtling zu begleiten. Dessen Hauptproblem war die schlechte Verständigung mit Ärzten und dem Gesundheitsamt. Seine Muttersprache ist Jesidisch, er versteht auch Arabisch, aber kaum Englisch und kein Deutsch.

Daher haben wir in Abstimmung mit seiner gesetzlichen Betreuerin und dem Sozialdienst angeboten, zu dem Patienten ein persönliches Verhältnis aufzubauen und ihn zu allen Gesundheitsstellen zu begleiten, also eine deutsche Brücke zu schaffen. Eine entsprechende Vollmacht hat der Patient für den Hospizbegleiter unterschrieben.

Als männlicher Hospizbegleiter mit freien Kapazitäten habe ich diese Aufgabe übernommen. Englisch-Kenntnisse und ein guter Kontakt zum Chefarzt der behandelnden Klinikabteilung waren für mich hilfreich. Die Verständigung erfolgte zu Beginn mit „Händen und Füßen“, mit einzelnen deutschen Wörtern und englischen Brocken, unterstützt durch Flüchtlinge mit etwas Deutschkenntnissen, später ein Android-Übersetzungs-Programm für Deutsch und Arabisch mit Hilfe

von sehr kurzen Sätzen. Die Ärzte waren mir gegenüber anfänglich zurückhaltend, dann aber aufgeschlossen und kooperativ. Die Situation des Patienten und die medizinischen Maßnahmen konnte ich ihm so in vielen Gesprächen in seinem Zimmer in der Unterkunft und bei Spaziergängen erklären. Damit verringerte sich seine Angst und wandelte sich in Vertrauen. Durch konstruktive Zusammenarbeit mit der Hausleitung konnten auch die Wohnverhältnisse im Rahmen der Möglichkeiten verbessert werden. Die unpersönliche Anrede wandelte sich über „Onkel“ zu „my dear friend“. Erstaunlich ist, dass es dem Patienten nun sehr viel besser geht und die medizinischen Maßnahmen plötzlich Erfolg versprechen. Die aufwendige Begleitung ist damit wirklich sinnvoll.

**Auch Papst Franziskus erwartet Barmherzigkeit von den Katholiken: „Wir brauchen die Barmherzigkeit heutzutage so dringend, und es ist wichtig, dass die Gläubigen sie leben und in die verschiedenen Bereiche der Gesellschaft tragen. Vorwärts! Wir leben in der Zeit der Barmherzigkeit, das ist die Zeit der Barmherzigkeit!“ (11. Januar 2015)**

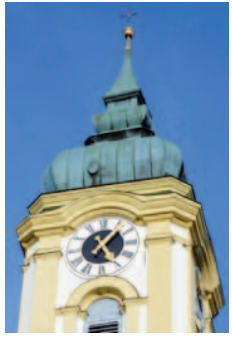
*Claudia Strobl-Emmerling, Koordinatorin*  **Ambulanter Hospizdienst  
Ramersdorf/Perlach**  
*Ambulanter Hospizdienst Ramersdorf/Perlach*

*Dr. Paul Langemeyer, Hospizbegleiter*  **Hospizverein  
Ramersdorf/Perlach**  
*Hospizverein Ramersdorf/Perlach*

## Neues von Michi und Schorschi

Sie erinnern sich noch? Michi (M) und Schorschi (S), das sind die beiden Kirchtürme aus unserem Pfarrverband, deren Glockengeläut wir einst bei einem Neujahrsempfang entschlüsseln konnten.

Es gab dieser Tage mal wieder was zu belauschen:



M: Hey, Schorschi, was is los mit dir, hab scho lang nix mehr ghört!  
 S: Mei du i bin ja soo beschäftigt. I hab da im letztn Dezember nu was aufgschnappt, was aus Rom übern Brenner kumma is und muss jetz dauernd sinniern, was des bedeuten kannt.



M: Ja was war denn des so bsonders?  
 S: „Eiliges Ja zur Barmherz-ich-keit. Patzt öffnet die heilige Pfote.“  
 M: I glab, da hat dir der Großglockner dazwischen gfunkt oder dei Umsetzprogramm für italienisches Gebimmel braucht amoi an Update.  
 S: Wieso?  
 M: Woaßt, i hab nämlich a sowas ähnliches läuten ghört, aber des war a bisserl anders. Da hat's Heiliges Jahr g'heißen und net eiliges Ja; der Barmherzigkeit und net zur Barmherzlichkeit. Papst und net patzt und öffnet die heilige Pforte, net die Pfote.  
 S: Heiliges Jahr der Barmherzigkeit, Papst öffnet die Heilige Pforte. Tja, des macht jetz scho eher Sinn.

M: Jedenfalls warns am Dom scho ganz narrisch, wie's des mitkriagt ham und ham nach dem oiden Schlüssel für die Brautpforte gsucht, weils a mitmachen wolltn beim Pforten öffnen.  
 S: Und mia? Was macha mia auf?  
 M: I kannt mein Haupteingang öfters aufsperrn, anstatt nur die Seitenportale.  
 S: Du hast es guat. I kann höchstens zusätzlich a Fenster auflassen.  
 M: Immerhin kannst so a mitmacha.  
 S: Jetzt müsst i dann nur no wissen, was mit Barmherzigkeit gemoant is.  
 M: Wenn ich barmherzig sein will, dann heißt des, dass ich mich anderer erbarme, dass ich mein Herz öffne und dass ich versuch ihnen zu helfen.  
 S: Also war doch dann Barmherz-ICH-keit, wia i des am Anfang verstanden hab, gar net so verkehrt.  
 M: Vielleicht kann ma des so sehn.

*Reiner Aumer*

## PflegePartnerschaft Ramersdorf – ein Beispiel für gelebte Barmherzigkeit

Seit 1996 ist die PflegePartnerschaft eine soziale Gruppe der Pfarrei Verklärung Christi. Der frühere Leiter der Caritas Ramersdorf, Herr Klug, hat unseren damaligen Pfarrer, Herrn Otto Wiegele, gebeten sich der pflegenden Angehörigen anzunehmen, da sie Hilfe benötigten bei ihrer kräftezehrenden Aufgabe.

Frau Eitzenberger und ich sind von Beginn an dabei. Da wir beide schon häusliche Krankenpflege durchstehen mussten, waren wir sofort bereit, uns für die PflegePartnerschaft stark zu machen und eine Helfergruppe mit aufzubauen.

Seit 2003 bin ich nun Einsatzleitung der PflegePartnerschaft und versuche, die richtigen PflegePartner – zum Wohle des Kranken – zusammenzubringen. Frau Eitzenberger und Frau Loibl beraten mich, sollte es bei den Einsätzen einmal Schwierigkeiten geben. Wir entscheiden dann gemeinsam das weitere Vorgehen.

Nicht nur die pflegenden Angehörigen möchten wir unterstützen, sondern auch unsere zehn Helferinnen und Helfer liegen uns am Herzen. Für ihre Anliegen, Fragen und Befürchtungen haben wir immer ein offenes Ohr und versuchen uns einzubringen, soweit wir es können.

Manche unserer Helfer sind schon sehr lange bei der PflegePartnerschaft. Sie arbeiten unauffällig, ohne große Worte... und sind immer wieder bereit, eine neue Herausforderung anzunehmen, um den pflegenden Angehörigen Freiraum zu verschaffen und dem Kranken zu Hause mit ihrer Anwesenheit das Gefühl der Sicherheit zu geben.

*Gertraud Meier,  
für die PflegePartnerschaft Ramersdorf (PPR)*



Aktuelle Termine stehen in der 14-tägigen Wocheninformation (liegt in der Kirche auf),  
 im Aushang des Schaukastens und im Internet: [www.verklaerung-christi.de](http://www.verklaerung-christi.de);  
 regelmäßige Gottesdienstzeiten in VC: Samstag um 18.30 Uhr, Sonntag um 10.00 Uhr

FASTENZEIT

**05.03., Sa., 18.30 Uhr,**  
 Bußgottesdienst in der  
 Fastenzeit

**07.03., Mo., 16.00 Uhr,**  
 Grundschulkinder-Basteln,  
 auch am 02.05., 06.06.

**19.00 Uhr,** Osterkerze-  
 Basteln

**08.03., Di., 14.00 Uhr,**  
 Seniorennachmittag,  
 auch am 05.04., 10.05. (Senioren-  
 geburtstag mit Eucharistiefeyer), 12.07.




**10.03., Do., ErwiN – Erwachsene**  
**20.30 Uhr,** im Nachtgespräch  
 auch am 14.04., 28.04., 12.05., 09.06.,  
 23.06., 14.07., 28.07.

**11.03., Fr.,** Kreuzweg-Andacht,  
**17.00 Uhr,** auch am 18.03.,

**13.03., So., 10.00 Uhr,** Eucharistiefeyer


**15.03., Dienstag** Spätschicht der  
**21.00 Uhr,** Jugend,

**16.03., Mittwoch** Krabbelgottesdienst  
**09.30 Uhr,**  
 auch am 12.04., 11.05., 14.06.,

**18.03., Freitag** Palmbüscherlbinden  
**08.30 – 13.00 Uhr,** des Frauen- 

**19.03., Samstag** Wortgottesdienst mit  
**18.30 Uhr,** Kommunionfeier und  
 Osterbasar-Verkauf

**20.03., Palmsonntag**  
**10.00 Uhr,** Eucharistiefeyer  
**10.00 – 12.00 Uhr,** Osterbasar-Verkauf

**22.03., Dienstag**  
**08.00 Uhr,** Eucharistiefeyer  
 mit anschl.   
 Frühstück,

auch am 31.05., 26.07.

**24.03., Gründonnerstag**  
**19.00 Uhr,** Messe vom  
 Letzten Abendmahl  
**20.00 Uhr,** Anbetung

**25.03., Karfreitag**  
**10.00 Uhr,** Kinderkreuzweg  
**11.00 – 15.00 Uhr,** Anbetung  
**15.00 Uhr,** Feier vom  
 Leiden und Sterben  
 Christi

**16.00 – 18.00 Uhr,** Anbetung

# Ostern

**27.03., Ostersonntag**  
**05.00 Uhr,** Feier der Osternacht  
 mit Speisensegnung  
 – danach Oster-  
 frühstück

**10.00 Uhr,** Eucharistiefeyer  
**18.00 Uhr,** Vesper in  
 St. Michael Perlach

# Ostern

# Ostern

## 28.03., Ostermontag

10.00 Uhr, Eucharistiefeier

## 01.04., Freitag

08.00 Uhr, Herz-Jesu-Freitag  
auch am 06.05., 03.06., 01.07.


## 02.04., Samstag

Wortgottesdienst mit  
18.30 Uhr, Kommunionfeier

## 03.04., So., 10.00 Uhr, Eucharistiefeier

09.04., Sa., 18.30 Uhr, Eucharistiefeier

## 10.04., Sonntag

10.00 Uhr,  Familiengottesdienst, gestaltet vom Kinderchor  
11.00 Uhr, Taufelterntreffen

## 16.04., Samstag

Wortgottesdienst mit  
18.30 Uhr, Kommunionfeier

## 17.04., So., 10.00 Uhr, Eucharistiefeier

## 19.04., Dienstag

Sitzung des Pfarrgemeinderates,  
20.00 Uhr,  
auch am 07.06., 19.07.

## 21.04., Donnerstag

20.00 Uhr, Bibelgespräch,  
auch am 12.05., 23.06., 28.07.

## 22.04., Freitag

Offenes Singen  
09.00 Uhr, des Frauenbundes,  
auch am 24.06., 15.07.



## 23.04., Sa., 18.30 Uhr, Eucharistiefeier

24.04., So., 10.00 Uhr, Eucharistiefeier

## 28.04., Donnerstag

Wort-Gottes-Feier  
19.00 Uhr, zum Tag der  
Diakonin



## 30.04., Samstag

Wortgottesdienst  
18.30 Uhr, mit Kommunionfeier

## 01.05., So., 10.00 Uhr, Eucharistiefeier

05.05., Do., 10.00 Uhr, Eucharistiefeier

## 06.05., Freitag

17.30 Uhr, Familien-Maiandacht mit anschl. gemütlichen Beisammensein

## 07.05., Sa., 18.30 Uhr, Eucharistiefeier

## 08.05., Sonntag

10.00 Uhr,  Erstkommunion  
18.00 Uhr, Erstkommunion – Dankandacht

## 13.05., Mittwoch

19.00 Uhr, Maiandacht – gestaltet vom Frauenbund

## 14.05., Samstag

18.30 Uhr, Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

## 15.05., So., 10.00 Uhr, Eucharistiefeier

21.05., Sa., 18.30 Uhr, Eucharistiefeier

22.05., So., 10.00 Uhr, Eucharistiefeier

26.05., Do., 19.00 Uhr, Eucharistiefeier

## 28.05., Samstag

18.30 Uhr, Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

## 29.05., So., 10.00 Uhr, Eucharistiefeier

04.06., Sa., 18.30 Uhr, Eucharistiefeier

## 05.06., Sonntag

10.00 Uhr, Pfarrfronleichnam Eucharistiefeier, anschl. Prozession


**11.06., Samstag** Wortgottesdienst mit Kommunionfeier  
**18.30 Uhr,**

**12.06., So., 10.00 Uhr,** Eucharistiefeier  
**18.06., Sa., 18.30 Uhr,** Eucharistiefeier

**19.06., So., 10.00 Uhr,** Eucharistiefeier  
**10.00 Uhr,** Kinderwortgottesdienst im Pfarrsaal

**25.06., Samstag** Wortgottesdienst mit Kommunionfeier, anschließend  
**18.00 Uhr,** **Johannisfeuer**

**26.06., So., 10.00 Uhr,** Eucharistiefeier

**30.06., Donnerstag** Wort-Gottes-Feier, **19.00 Uhr,**  anschl. Sommerfest des Frauenbundes



**02.07., Samstag**  
**18.30 Uhr,** Eucharistiefeier, anschl. VC-Nacht



**03.07., So., 10.00 Uhr,** Eucharistiefeier

**09.07., Samstag** Wortgottesdienst mit Kommunionfeier  
**18.30 Uhr,**

**10.07., So., 10.00 Uhr,** Eucharistiefeier

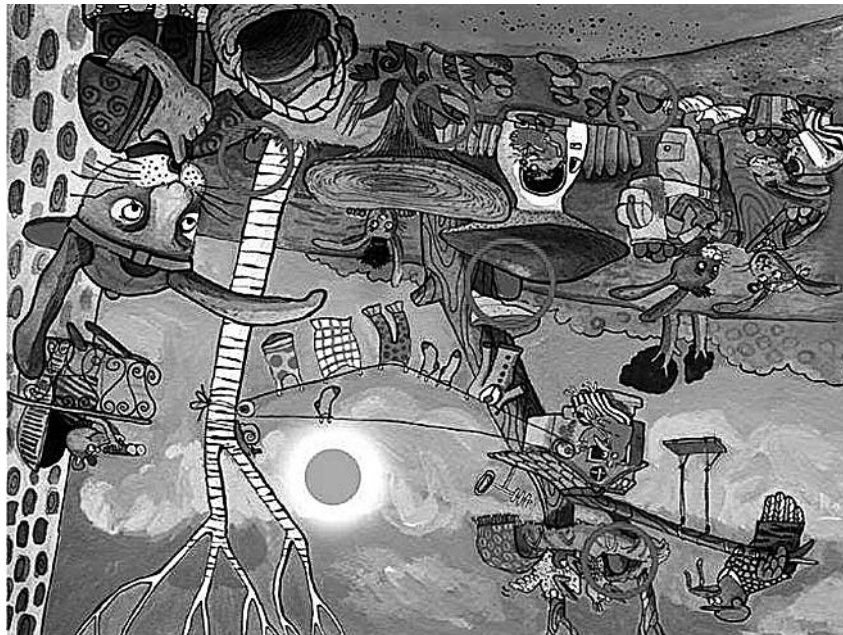
**16.07., Sa., 18.30 Uhr,** Eucharistiefeier

**17.07., So., 10.00 Uhr,** Eucharistiefeier

**23.07., Samstag** Wortgottesdienst mit Kommunionfeier  
**18.30 Uhr**

**24.07., Sonntag** Familiengottesdienst, mit anschl. Grillfest  
**10.00 Uhr,**

**30.07., Samstag bis 04.08., Donnerstag** Zeltlager der Jugend



Lösung Kinderrätsel!

## Gedanken zu Barmherzigkeit aus der Gemeindeorientierten Sozialen Arbeit



Als ich Anfang dieses Jahres wieder an meinen Arbeitsplatz kam, wartete bereits viel Arbeit auf meinem Schreibtisch und im Computer auf mich; zum Teil auch Liegendebliebenes vom letzten Jahr. Beim Sichten der Unterlagen auf meinem Tisch tauchten einige ungelesene Kirchenzeitungen auf, aus denen mich das Wort „Barmherzigkeit“ mehrfach förmlich ansprang. Anfang Dezember 2015 hatte Papst Franziskus das Jahr der Barmherzigkeit eröffnet, stand da.

Nach und nach, so neben anderem Tun, arbeitete der Begriff in mir. Zuerst im Kopf, dann auch im Herzen. Was bedeutet Barmherzigkeit überhaupt? Wie lässt sich das beschreiben? Und es kamen andere Begriffe hinzu wie Erbarmen, Herzlichkeit, Empathie, der gerechte, barmherzige Gott, der barmherzige Samariter, Mitleid, Mitgefühl, „Not sehen und Handeln“, – der Caritasslogan – fiel mir ein.

Schließlich interviewte ich auch die von mir betreuten Ehrenamtlichen und Seniorinnen aus den Projekten der Kleiderkammer und Nähstube: „Was bedeutet der Begriff Barmherzigkeit für Sie?“ In mir entstand ein Cocktail an Gefühlen, Bildern und verwandten Begrifflichkeiten. Ich bin sicher, nicht nur bei mir, sondern auch bei den Anderen. Wir versuchten, aus unserer weltlichen, persönlichen und christlichen Perspektive, diesen Begriff zu erfassen und mit Leben zu füllen.

Kann man ein Jahr der Barmherzigkeit eröffnen? Sie ist doch schon da, in unserem Handeln für Hilfesuchende – Tag für Tag! Und es ist darüberhinaus immer wieder gut, darüber nachzudenken und uns bewusst zu machen, mit welcher Haltung wir für den Nächsten da sind. So hat jede/jeder sicher seine ganz persönliche Motivation und Herangehensweise, warum und wie er jemandem hilft und unterstützt. In dieser Zeit, in der große Not über die Grenzen und durch die Medien direkt zu uns nach Hause kommt, entschließen sich immer mehr Menschen zu helfen und zu teilen, was sie haben.

Neben diesem großen Engagement gibt es aber auch Situationen, in denen sich die Frage stellt, ob Barmherzigkeit die Triebfeder zum Teilen ist, oder vielleicht nur mal wieder „Keller entrümpeln“ von abgelegter Kleidung und gebrauchten Möbeln dran war und der Anlass ideal? Es ist nicht immer einfach, schwierigen Klienten aber auch Spendern von Gebrauchtkleidern jede Woche aufs Neue mit Freundlichkeit zu begegnen, auch wenn sie fordernd, manchmal unverschämt sind oder uns sogar beschimpfen, unsaubere, unbrauchbare Sachen abgeben. Manchmal in so großen Mengen, dass die winzige Kleiderkammer buchstäblich „aus den Nähten platzt“.

Das immer wieder mit zu ertragen ist für uns auch gelebte Barmherzigkeit. Sie wird manchmal auf die Probe gestellt. Sie ist nicht erzwingbar und endet, wo sie den Ehrenamtlichen und mir selber schadet. Ein Grundsatz in meiner Begleitung der seit Jahren engagierten ehrenamtlichen Damen ist die Freude beim Tun, sie darf nicht verloren gehen. So ist es sicher für jeden von uns in helfenden Berufen oder im Ehrenamt ganz gut, dieses Jahr der Barmherzigkeit zum Anlass zu nehmen, um darüber nachzudenken und nachzuspüren, auch mal wieder sein Tun zu überdenken, vielleicht auch nachzujustieren, mit anderen darüber ins Gespräch zu kommen. Und das nicht nur in diesem besonderen Jahr, sondern auch darüber hinaus.

*Silvia Treitinger,  
Soziale Beratung und  
Gemeindecaritas Ramersdorf  
Caritas-Zentrum München Ost*

## Einladung zur Krankenkommunion



Von Jesus hören wir in den Evangelien, dass er sich insbesondere der Schwachen und Kranken annimmt. Er will ihnen nahe sein, sie trösten, stärken und heilen. Und liest man Texte über den Gottesdienst aus der frühen Zeit der Christen, dann findet man immer wieder den Hinweis, dass zu denen, die nicht am Gottesdienst teilnehmen konnten, weil sie krank waren, Mitglieder der Gemeinde gingen, um ihnen den Leib des Herrn zu bringen. So haben schon die ersten christlichen Gemeinden ein besonderes Zeichen der Zusammengehörigkeit

gesetzt. Auch die Kranken unseres Pfarrverbandes sollen erfahren können, dass sie mit eingebunden sind in die Mahlgemeinschaft, d.h. die Kommunion der Gläubigen, die sich immer wieder um den Altartisch versammelt, um Tod und Auferstehung Jesu zu feiern. Die Kranken- oder Hauskommunion ist daher auch nicht ein Hausbesuch nur der Seelsorger, vielmehr gehört diese Aufgabe auch zum Dienst der KommunionhelferInnen. Gespendet wird die Kommunion innerhalb eines kleinen Gottesdienstes, bei dem ein Wort der Bibel gehört und Gebete gesprochen werden. Schön ist es, wenn auch Angehörige bei der Kommunionsspendung dabei sind. Rufen Sie bitte im Pfarrbüro unter der Tel. 68 90 62 90 oder 630 21 40 an, wenn Sie die Krankenkommunion empfangen möchten. Wir freuen uns auf Ihren Anruf und nehmen uns gerne Zeit für den Besuch bei Ihnen.

*Dr. Karl Schimmel, Diakon*

Barm-  
herzigkeit,  
Krankenkommunion

## Ein herzliches „Vergelt's Gott!“

Es war eine riesige Freude für uns, den gemeinnützigen Verein „Freunde der Berufsschule Nazareth/Togo – Hilfe zur Selbsthilfe e.V.“, aus den Erlösen des Weihnachtsbasars 2015 der Pfarrei Verklärung Christi die große Summe

von 1.000 Euro für die Berufsschule Nazareth in Afanya im Südosten Togos in Westafrika zu erhalten. Dafür danken wir nicht nur ganz herzlich, sondern sehen das

auch als guten Grund, das Projekt „Berufsschule Nazareth“ in der „Atempause“ vorzustellen. Die Berufsschule Nazareth besteht seit dem Jahr 2000 und bietet gerade jungen Menschen aus ärmeren Schichten eine Ausbildung, die Chancen für ein selbstbestimmtes Leben eröffnet. Diese Schule fördert die wirtschaftliche Entwicklung einer ganzen Region. Es gibt mehrere Ausbildungszweige, nämlich Grundkurse in Informatik, Sekretärinnenausbildung, Tischlerei, Maurerei und zukünftig auch Kfz-Mechanik, für die der Grundstein gelegt und die im Herbst 2016 eröffnet wer-

den soll. Leiter der Berufsschule ist Dr. Joseph Koumanglo, ehemaliger Patenstudent von St. Michael Perlach. Direktor, Lehrkörper und Auszubildende tun sehr viel, um dem Ziel, dass sich die Berufsschule selbst tragen kann, näher zu kommen. Der Verein „Freunde der Berufsschule Nazareth/Togo – Hilfe zur Selbsthilfe e.V.“ unterstützt den Auf- und Ausbau des Schulzentrums und hilft ihm, selbstständig zu werden. Es ist aber noch viel zu tun. Gerade die sehr sinnvolle Erweiterung der Schule um eine Kfz-Abteilung ist ohne Hilfe aus Europa nicht zu bewältigen.

Umso mehr freut es uns, dass durch die große Spende aus dem Erlös des Weihnachtsbasars 2015 der Pfarrei Verklärung Christi die Berufsschule Nazareth nunmehr Hilfe aus dem ganzen Pfarrverband erhält. Dafür dankt der Verein sehr herzlich, und wir freuen uns auf weitere Zusammenarbeit.

*Richard Matthes,*

*Vorstandsmitglied des Vereins „Freunde der Berufsschule Nazareth/Togo – Hilfe zur Selbsthilfe e.V.“*



## Die Ökumene leuchtete wieder

Im wahrsten Sinn des Wortes, als am Abend des 20. Januar aus der Gustav-Adolf-Gemeinde und dem Pfarrverband Perlach evangelische wie auch katholische Christen in der Kirche Verkündigung Christi zusammenkamen, um miteinander Gottesdienst zu feiern.

Im Zentrum stand die Evangeliumsstelle Matthäus 5,13–16 mit der Feststellung: „Ihr seid das Salz der Erde und das Licht der Welt“. Pfarrer Ammon und Pfarrer Penzkofer luden während der Feier ein, bereitgelegte dünne Bienenwachskerzen zu entzünden und in das vorbereitete Sandbett zu stecken. So entstand eine neue Quelle von Helligkeit, die auch noch den Wohlgeruch des Bienenwachses verströmte. Zum Mitnehmen nach Hause bekam jeder Teilnehmer noch ein kleines, mit Salz gefülltes Briefchen mit der Aufschrift: „Du bist das Salz der Erde“. Dieser Gottesdienst wird wohl der Startschuss gewesen sein für weitere Veranstaltungen gemeinsam mit der Gustav-Adolf-Gemeinde.

*Christian Penzkofer, Pfarrer*

## Nanu? Wo sind sie hin?

Fünf rote Eier hatte der Hase eben noch im Körbchen. Beim Herumtollen auf der Frühlingswiese hat er sie verloren. Nun findet er sie selbst nicht mehr! Hilfst du ihm dabei, die Eier zu suchen?



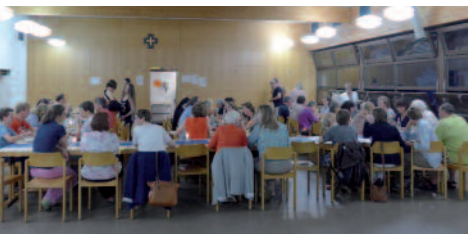
©Christian Badel, [www.kikifax.com](http://www.kikifax.com), in: Pfarrbriefservice.de  
Die Lösung ist in diesem Heft versteckt!

Ökumene:  
Kinderrätsel

## VC-Nacht – am Samstag, 02. Juli 2016



Im Sommer, wenn die Tage länger und die Nächte wärmer werden, laden wir ein zur 4. VC-Nacht:



Gemeinsam

- Gottesdienst feiern,
  - kochen,
  - miteinander singen,
  - tanzen,
  - beten,
  - feiern,
  - biblische Texte lesen,
  - hören
  - und vieles mehr,
- erwartet Sie in der Zeit von 18.30 Uhr bis 23.30 Uhr.

Das Thema und der genaue Zeitplan der VC-Nacht werden frühzeitig bekannt geben.

*Ursula Weigert*

Auf die

## Heilige Erstkommunion am 08. Mai 2016

unter dem Thema „Jesus will uns ein Freund sein“

bereiten sich folgende Kinder vor:

### Gruppe 1:

**Frau Johannis und  
Herr Reiminger**

Fanny Figay  
Reik Johannis  
Felix Kroack  
Nicolas Messerschmitt  
Tobias Müller  
Corvin Reiminger  
Amelie Renner  
Rosa Sitzberger

### Gruppe 2:

**Frau Hasel und Frau Siart**

Julian Autenzeller  
Nils Becker  
Allana Brereton  
Lina Bunea  
Maximilian Hasel  
Jennifer Krenzlin  
Daniel Siart  
Philipp Westenberger  
Mikola Jakob Fuchsberger

### Gruppe 3:

**Herr Fausti und  
Herr Schönenberger**

Philipp Angermeier  
Ilija Batarillo  
Fabian Bonk  
Maren Christensen  
Lucas Dandl  
Alessio Fausti  
Lara Maier  
Matthias Thomas

### Gruppe 4:

**Frau Zipper und Herr Fendt**

Rafael Angloher  
Florian Eberth  
Franz Essing  
Malena Fendt  
Emily Gorgees  
Tabea König  
Lea Walden  
Filippo Pinna

## Firmvorbereitung 2016

Wir laden alle Jugendlichen, die in diesem Jahr die 7. Jahrgangsstufe besuchen, zur Firmvorbereitung und Firmung ein. Rund um Ostern werden die Briefe an die entsprechenden Jahrgänge (2002 – wer noch nicht gefirmt wurde – und 2003) verschickt. Falls du keinen Brief erhalten solltest oder bereits jetzt schon weißt, dass du dieses Jahr gefirmt werden möchtest, dann melde dich doch bitte telefonisch im Pfarrbüro St. Michael unter 089-630 21 40 oder im Pfarrbüro Verklärung Christi unter 089-68 90 62 90.

Mit der Einladung zur Firmung erhalten alle Jugendliche eine Terminliste der Vorbereitungsstermine. Bitte halte dir die Termine frei. Die Terminliste wird veröffentlicht mit dem Versand der Briefe auf den Homepages des Pfarrverbandes ([www.pfarrei-perlach.de](http://www.pfarrei-perlach.de) oder [www.verklaerung-christi.de](http://www.verklaerung-christi.de)). Einige Termine gibt's bereit jetzt schon zum Vormerken: **Anmeldegespräche** mit einem Seelsorger im Pfarrbüro:

- Am Mittwoch, dem 11. Mai 2016, von 16.00 bis 18.00 Uhr in St. Michael.
- Am Donnerstag, dem 12. Mai 2016, von 16.00 bis 18.00 Uhr in Verklärung Christi.
- Am Freitag, dem 13. Mai 2016, von 15.00 bis 18.00 Uhr in St. Michael.

Das Sakrament der Firmung spendet am **Samstag, dem 12. November 2016, Domkapitular Msgr. Wolfgang Huber** in Verklärung Christi und St. Michael.

Aufruf: Wie jedes Jahr braucht es viele fleißige Hände bei der Firmvorbereitung. Wer sich vorstellen kann, bei der diesjährigen Firmvorbereitung als Firmhelfer mitzuwirken, darf sich gerne bei mir melden ([beil@pfarrei-perlach.de](mailto:beil@pfarrei-perlach.de) oder Tel. 089-630 21 40). Ich freue mich über jede Unterstützung!

*Monika Beil, Gemeindeferentin*



## Jugend aktiv

### Fasching 2016

Die Faschingszeit kam dieses Jahr sicherlich für den einen oder anderen überraschend früh, dennoch haben auch in diesem Jahr wieder über zweihundert Gäste den Faschingsball in Verklärung Christi besucht. Die von der Jugend veranstaltete Feier stand dieses Jahr unter dem Thema „Bahnhof“.

Bereits Anfang Januar haben dafür die Vorbereitungen mit den klassischen Wandmalereien begonnen, um den Pfarrsaal auch heuer wieder passend zum Thema zu schmücken. Aber nicht nur die Dekoration war mühevoll gestaltet, sondern auch die vielen kreativen Kostüme der zahlreichen



Gäste: Von Straßenmusikern über Polizisten bis hin zu streikenden Bahnmitarbeitern war alles vertreten, was man

mit dem Motto „Bahnhof“ in Verbindung bringen kann. Für den kleinen Hunger zwischendurch hat die Küchencrew für alle Geschmäcker aufgekocht, an der Bar gab es ein breit gefächertes Angebot an Cocktails, und unser DJ aus der Auflegerstraße hat den Abend mit der passenden Mischung für Jung und Alt musikalisch untermalt. Die überschüssigen Einnahmen des Faschingsballs sowie des Kehraus werden an die Hilfsorganisationen „Projekt Rabennest“ und „Projekt Regentropfen“ gespendet, die sich beide um die Förderung von Kindern kümmern.

*Valentin Breitsamer*

### 24-Stunden-Aktion

Ebenfalls um Kinder geht es bei einer anderen Aktion der VAR (VerAntwortlichenRunde): Anlässlich der dieses Jahr wieder stattfindenden, vom BDKJ veranstalteten 24 Stunden-Aktion wird die VAR den 4. und 5. März 2016 mit Kindern einer Flüchtlingsunterkunft in Berg am Laim verbringen und diesen einen lustigen, aufregenden Tag gestalten. Wir werden Spiele mit den Kindern spielen, ihnen bei den ganz alltäglichen Problemen helfen, aber auch versuchen, dass sie manches große Problem ausblenden und einfach glücklich sind. Und wer weiß, vielleicht wird es ja auch bei einigen der Beginn einer langen Freundschaft...

*Thomas Konnerth*

Umbau

Umbau

Umbau

## Es tut sich was im Pfarrbüro...

Umbau

Umbau

VC-  
Pfarrbüro  
Umbau

Wie schon in der Atempause Ostern 2015 angekündigt, wird das Pfarrbüro in Verklärung Christi umgebaut und an die neuen Herausforderungen angepasst. Es werden Kabel gezogen und neue Böden verlegt, es wird neu möbliert, eine Wand muss zum Teil entfernt werden, eine kleine Teeküche soll es geben, eine neue Telefonanlage wird eingebaut, ....

Die Umbauarbeiten sind sehr umfangreich und werden einen Zeitraum von ca. vier bis sechs Wochen in Anspruch nehmen. Geplant ist, den Umbau um die Osterferien herum durchzuführen. Das Pfarrbüro, das angrenzende Seelsorgerbüro und auch der Vorraum werden nicht nutzbar sein, d.h. während dieser Zeit wird keinerlei Parteiverkehr in Verklärung Christi stattfinden können.

Wir werden den Umbau so organisieren, dass die Gemeindeglieder auch während dieser Zeit „gut versorgt“ sind: Sie haben die Möglichkeit, Messintentionen schriftlich aufzugeben – entsprechende Kuverts werden in der Kapelle am Schriftenstand aufliegen. Sie können diese dann in die Briefkästen der Pfarrbüros im Pfarrverband einwerfen oder einfach in den Kollektenkorb legen.

Sie können selbstverständlich auch gerne im Pfarrbüro von St. Michael Perlach während den dortigen Parteiverkehrszeiten vorbeikommen, falls Sie Fragen haben bzw. Hilfe brauchen. Frau Seidl wird während der Umbauzeit an ihrem Arbeitsplatz in St. Michael Perlach sein und von dort aus Ihre Anfragen bearbeiten.

Sie können auch jederzeit eine Mail senden an [pfarrbuero@verklaerung-christi.de](mailto:pfarrbuero@verklaerung-christi.de) bzw. unter der Telefonnummer 089-68 90 62 90 (Verklärung Christi) oder der Telefonnummer 089-630 21 40 (St. Michael Perlach) Kontakt aufnehmen. Die Anrufbeantworter werden regelmäßig abgehört und Sie werden schnellstmöglich zurückgerufen.

Über den genauen Beginn der Umbaumaßnahmen, der zum Redaktionsschluss der Atempause Ostern 2016 noch nicht bekannt war, werden wir Sie über die Wocheninformation unterrichten.

*Marion Seidl, Pfarrsekretärin*



Katholische Pfarrgemeinde  
**VERKLÄRUNG CHRISTI**

## Festgottesdienst am Ostermontag

Am Ostermontag, dem 28. März, wird der Festgottesdienst um 10.00 Uhr musikalisch wieder mit Kompositionen für Chor, Solostimme und Orchester gestaltet. Neben der bekannten „Missa brevis in D-Dur“ von Johann Michael Haydn (1737 – 1806) kommen auch einige Werke von W. A. Mozart zur Aufführung.

Mozarts Motette „Alma Dei creatoris“, welche in der Auflistung seiner Werke, dem sog. „Köchelverzeichnis“ (KV als Nr. 277 geführt wird, wurde bereits von den Zeitgenossen besonders wegen ihrer melodischen Qualitäten sehr geschätzt. Sogar noch Franz Schubert, der das Werk erst 20 Jahre nach Mozarts Tod kennenlernte, schwärmte von der „anmutigen und gewinnenden Melodei“ dieser Komposition und bezeichnete sie als „mein liebstes Stück<sup>1</sup> von unserem seligen Wolfgang“. Diese Aussage überrascht kaum, denn die Melodien dieses Werkes und deren harmonische Verarbeitung zeigen bereits mehrere Eigenschaften der späteren Schöpfungen von Franz Schubert.

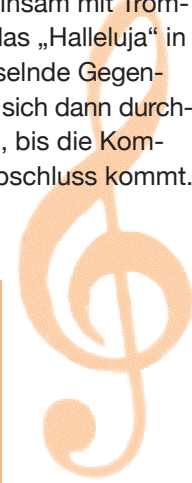
Die österliche Festkomposition „Regina coeli, laetare“ (KV Nr. 108) ist in der Form eines lebhaften Konzertsatzes für Chor und Orchester gehalten, in welcher der Chor die stürmische Einleitung des Orchesters aufgreift, weiter fortführt und immer wieder variiert.

Auch das im Jahre 1772 entstandene „Halleluja“ (KV Nr. 127) erinnert an einen schwungvollen Konzertsatz, der allerdings gänzlich anders aufgebaut ist. Mozart lässt hier wie in einem Solokonzert die Sopranstimme (nur ganz dezent von den Streichinstrumenten begleitet) mit einer freudig jubelnden Einleitung beginnen, bevor der Chor (gemeinsam mit Trompeten und vollem Orchester) einsetzt und das „Halleluja“ in hymnischer Weise intoniert. Diese abwechselnde Gegenüberstellung von Solostimme und Tutti setzt sich dann durchgehend während des gesamten Satzes fort, bis die Komposition zu einem glanzvollen, festlichen Abschluss kommt.

*Robert Glotz, Kirchenmusiker*

### Gep plante Gottesdienste mit kirchenmusikalischen Gruppierungen

20.03.	(Palmsonntag)	10.00 Uhr	GD mit Bläsergruppe
24.03.	(Gründonnerstag)	19.00 Uhr	GD mit NGL-Chor
25.03.	(Karfreitag)	15.00 Uhr	GD mit gemischten Chor
27.03.	(Osternacht)	05.00 Uhr	GD mit Bläsergruppe und Schola
28.03.	(Ostermontag)	10.00 Uhr	GD mit Chor und Orchester (Werke von M. Haydn und W. A. Mozart)





08.05.	(Erstkommunion)	10.00 Uhr	GD mit Kinderchor und NGL-Chor
05.06.	(Pfarrfronleichnam)	09.00 Uhr	GD mit Bläsergruppe
25.06.	(Johannisfeier)	18.30 Uhr	GD mit NGL-Chor
02.07.	(VC - Nacht)	18.30 Uhr	GD mit NGL-Chor
24.07.	(Familiengottesdienst)	10.00 Uhr	GD mit Kinderchor



## Probentermine der Musikgruppen

Nach den Osterferien beginnen auch wieder die Aktivitäten der verschiedenen musikalischen Gruppierungen in der Pfarrei.



Am Donnerstag, dem 7. April, um 17.00 Uhr, findet die erste Probe des **Kinderchores** statt.

Mit der Teilnahme am Kinderchor ist die Möglichkeit eines

**kostenlosen Einzelunterrichtes** (z. B. in Flöte, Kirchenorgel, Gitarre oder Klavier) verbunden.

Die Termine hierfür erfolgen nach Absprache, entweder telefonisch (0173 988 52 81) oder auch persönlich.



Erste Probe des **NGL-Chores** ist ebenfalls am Donnerstag, dem 7. April, um 19.30 Uhr.

Das **Flötenensemble** trifft sich nach den Ferien erstmals am Dienstag, dem 5. April, um 17.00 Uhr.

Erste Probe des **gemischten Chores** von Verklärung Christi ist am Mittwoch, dem 6. April, um 20.00 Uhr.

Die Proben finden üblicherweise im Pfarrsaal von Verklärung Christi statt. Interessenten sind jederzeit ganz herzlich dazu eingeladen, bei einer dieser Gruppierungen mal hereinzuschauen.



## Patrona Bavariae – seit 300 Jahren

Den Maimonat, der besonders der Gottesmutter Maria geweiht ist, eröffnen wir in Bayern mit dem Fest „Patrona Bavariae“. Woher kommt dieser Titel? Ein König war es, der den Anstoß zu diesem Fest gegeben hat. Aber im Grunde ist es an der „Basis“ entstanden.

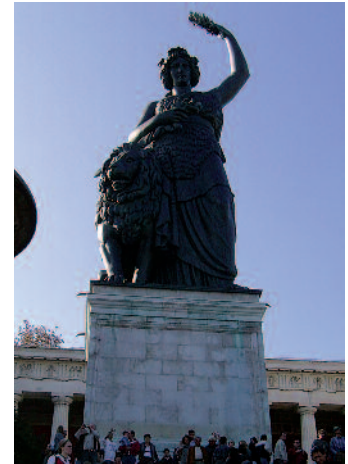
Der Blick in die Geschichte Bayerns zeigt, dass das gläubige bayerische Volk immer eine tiefe marianische Frömmigkeit pflegte. Davon zeugen die Kirchen, die man Maria gewidmet hat, Bruderschaften und Vereine, die sich unter den Schutz der Jungfrau Maria stellten, Statuen und Bilder Marias, die man an den Fassaden der Häuser, auf Plätzen, im Wald und auf Berggipfeln zur Verehrung aufgestellt hat.

Bayerns Herzöge und Fürsten förderten ebenfalls die Marienverehrung außerordentlich. Sie stellten berühmte Klöster unter den Schutz Mariens und statteten sie großzügig aus. Vor allem die Kapelle in Altötting wurde mit wertvollen Geschenken überhäuft. Vor diesem Hintergrund erscheint es natürlich und logisch, dass Kurfürst Maximilian I. im Jahre 1616, mitten in den schweren Zeiten des 30-jährigen Krieges, „bayerisch Land und Volk“ unter den besonderen Schutz Marias stellte und ein Weihegebet für sein Land sprach. In die Außenfassade seiner neu erbauten Münchener Residenz ließ er eine drei Meter hohe Marienstatue einfügen. Sie befindet sich in einer Nische über dem Haupt-

ingang. In dem Sockel, auf dem die Figur steht, sind die Worte „Patrona Bavariae“ eingemeißelt. 22 Jahre später (1638) ließ Maximilian auch die berühmte Mariensäule auf dem Marienplatz in München erstellen.



*Marienstatue vor dem Rathaus auf dem Marienplatz*



*Bavaria, die weibliche Symbolgestalt und weltliche Patronin Bayerns an der Theresienwiese in München*

Das Fest „Patrona Bavariae“ ist genau 300 Jahre später entstanden. Wir verdanken es dem letzten König von Bayern, Ludwig III. (1913-1918). Am 8. April 1916, mitten in den Nöten des 1. Weltkrieges, bat er – zusammen mit seiner Ehegattin Königin Maria Theresia – den Papst, die allerseeligste Jungfrau und Gottes Mutter Maria ganz offiziell zur „Patronin Bayerns“ zu erklären und ein eigenes Fest unter diesem Titel zu gestatten. Papst Benedikt XV. hat das mit dem Dekret der Ritenkongregation von 26. April 1916 gewährt. Aber erst 1970 haben die bayerischen Bischöfe das Fest auf den 1. Mai gelegt.

Losgelöst von seiner Geschichte mag der Titel „Patrona Bavariae“ manchen Leuten ziemlich kurios und seltsam erscheinen oder auch Protest hervorrufen. Ist Maria nicht die „Schutzfrau“ aller Christen, die Mutter aller Gläubigen? Deckt ihr Mantel nicht „die ganze Christenheit“ – wie wir oft und gern singen.

Der Sinn des Festes und des Titels „Patrona Bavariae“ liegt gewiss nicht darin, den Mantel der Gottesmutter anderen zu entziehen und ihren Schutz nur für Bayern in Beschlag zu nehmen. Darum geht es nicht. Und das geht überhaupt nicht. Ihr Mantel ist „so weit und breit...“.

Ohne Zweifel ist Maria die große „Schutzfrau“ und Helferin aller Christen, ja aller Menschen, die sich der Mutter des Herrn und Mutter der Kirche zuwenden. Aus diesem Grund wird Maria im Monat Mai in einer Reihe von Ländern

(Frankreich, Ungarn, Spanien, Portugal) als Schutzfrau, als „Patronin“ feierlich verehrt. Auch in meiner Heimat wird am 3. Mai das Fest „Maria – Königin von Polen“ begangen. Die Erwählung Marias zur Patronin eines Landes kann also kein ausschließendes Monopol sein. Maria ist eine überaus „kinderreiche Mutter“, die alle liebt und sich aller fürbittend annimmt, die Hilfe suchend zu ihr aufschauen. Alle Völker, die Maria verehren, sollen dazu beitragen, dass Maria „Königin der ganzen Welt“ wird und dass immer mehr Menschen in ihrer Nachfolge und durch ihre Fürbitte der Königsherrschaft Gottes zum Durchbruch verhelfen – gegen Unglauben, Unrecht, Ungerechtigkeit, Terror und Krieg. Wenn sich die Christen eines Landes besonders Maria weihen, dann wollen sie gerade dadurch auch ihren Beitrag für die Hinführung der ganzen Welt zu Gott leisten.

Auf der Hochzeit zu Kana (davon spricht das Evangelium an unserem bayerischen Fest) sagte Maria: „Alles, was er euch sagen wird, das tut!“.

Nur dann, wenn wir diese Aufforderung verwirklichen, ist unsere Marienverehrung sinnvoll und echt.



Maria als Wandbild/Orleanstr.

*Dr. habil. Jerzy Grzeskowiak, Pfr. i. R.*

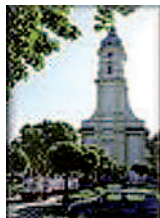
## Haushalts- und Personalausschuss des Pfarrverbandes Perlach

Was für ein sperriger Titel!

Die Aufgaben dieses Gremiums sind es mitunter auch – es handelt sich nämlich um die Kirchenverwaltung für den Pfarrverband. Hier werden künftig Personalfragen besprochen und entschieden und auch fast alle übrigen Dinge, die irgendwie mit Geld zu tun haben. Jede Pfarrei entsendet aus ihren „heimischen“ Kirchenverwaltungen Vertreter in dieses Gremium.



Verklärung Christi



St. Michael



St. Georg

Derzeit sind für Verklärung Christi Herr Mühlpointner und Frau Soucek-Birnstiel sowie für St. Michel/St. Georg Herr Dr. Höfling und Herr Kopp in den Ausschuss entsandt, Herr Pfarrer Penzkofer ist der Vorstand des Gremiums. Der Pfarrverbandsrat hat Herrn Heiningner als beratenden Vertreter (ohne Stimmrecht) berufen.

So richtig tätig wird der Ausschuss ab diesem Jahr, das Vergangene war geprägt von vielen verwaltungstechnischen Fragen, die erst geklärt werden mussten, bevor nun nach Unterzeichnung des Kooperationsvertrages gearbeitet werden kann.

Für Anliegen der einzelnen Gruppierungen oder Pfarreimitglieder ändert sich eigentlich nicht viel: Anträge werden wie bisher – möglichst – schriftlich gestellt im Pfarrbüro abgegeben. Oder sie können auch jedem Mitglied der VC-Kirchenverwaltung zur Weiterleitung übergeben werden.

Die pfarreieigene Kirchenverwaltung wird auch nicht arbeitslos: Das Stiftungsvermögen und die Verantwortung für den Unterhalt des gesamten Pfarrzentrums bleibt in der Verantwortung der jeweiligen Kirchenverwaltungen.

Das neue Gremium wird sich nun hoffentlich schnell einarbeiten und gerne für Sie und Ihre Anliegen tätig sein.

*Claudia Soucek-Birnstiel,  
für den Haushalts- und Personalausschuss*

# Mache dich auf! **Pfarrverbandswallfahrt 2016** nach Maria Thalkirchen

Wallfahrt

Der Pfarrverband Perlach hat sich seine alte Tradition seiner jährlichen Pfarrverbandswallfahrten bewahrt. Seit einigen Jahren konzentrieren wir uns auf Wallfahrtsziele, die auch mit dem Radl gut zu erreichen sind. So verbinden wir das Religiöse mit der gesunden Freizeitgestaltung, und diese Form der Pfarrverbandswallfahrt findet einen recht guten Anklang in unserer Gemeinde.

Dieses Jahr haben wir ein Ziel ausgewählt, bei dem auch die Fußwallfahrer gut teilnehmen können. Wir wollen nach Maria Thalkirchen wallfahren, das nur ca. 8 km weit entfernt ist.

Maria Thalkirchen blickt auf eine sehr lange Geschichte zurück. Die Kirche wurde zwar erst 1268 erstmals urkundlich erwähnt, ist aber wohl deutlich älter. Sie ist die Mutterkirche vieler Pfarreien auf dem linken Hochufer der Isar.

Am **Sonntag, dem 12. Juni 2016**, wollen wir uns in verschiedenen Gruppen auf den Weg begeben. Die **Fußwallfahrt beginnt um 8.00 Uhr an der Pfarrkirche St. Michael**.

Wir gehen die Fasangartenstraße bis zum Ende und wählen dann den Weg durch den Perlacher Forst nach Harlaching. Über die Marienklause, bei der wir gegen 10.00 Uhr unsere Statio halten wollen, gelangen wir nach Maria Thalkirchen. Bei Regenwetter halten wir unsere Statio in der St. Anna Kirche oberhalb des Tierparks. Gegen 11.00 Uhr wollen wir in Maria Thalkirchen unseren Wallfahrtsgottesdienst feiern.

**Eine zweite Gruppe fährt mit dem Radl. Sie startet gegen 09.15 Uhr bei St. Georg Unterbiberg** und fährt ebenfalls durch den Perlacher Forst nach Harlaching. An der Marienklause wollen wir uns mit den Fußwallfahrern zur gemeinsamen Statio treffen.

**Eine dritte Gruppe, die unsere Jugendlichen bilden, will ihr eigenes Programm erstellen.**

Und schließlich gibt es auch die Möglichkeit, mit **öffentlichen Verkehrsmitteln nach Maria Thalkirchen** zu fahren. Das bietet sich an, da die U-Bahnstation nur etwa 300 m entfernt ist. Wer etwas früher fährt, kann auch zur Statio bei der Marienklause kommen.



Nach dem Gottesdienst können wir beim Alten Wirt einkehren oder uns auch selbst verpflegen. Anschließend begeben sich die Gruppen jeweils gemeinsam auf den Heimweg.

*Wigbert Schmalkalt, für das Vorbereitungsteam*

## Wie im Himmel so in Perlach

Wenn in einer Kirche – in diesem Fall in St. Michael Perlach – an einem gewöhnlichen Samstagabend nicht nur alle Bänke voll besetzt sind, sondern auch die Stehplätze so rar sind, dass ein Durchkommen kaum mehr möglich ist, muss schon etwas Besonderes im Schwange sein. Am 16. Januar war dies zweifellos der Fall: Nachdem die Sakristeiglocke den Gottesdienstbeginn angekündigt hatte, setzten nämlich nicht etwa die gewohnten Orgelklänge ein, sondern das Rasseln einer Trommel gefolgt vom nicht gerade zurückhaltenden Klang schottischer Dudelsäcke. Aber nicht nur die Ohren erlebten Ungewohntes, sondern auch die Augen, denn dem Altardienst voran zogen drei Musiker der „Claymore Pipes and Drums München“ langsam durch den Mittelgang nach vorne. Gekleidet waren sie in traditioneller schottischer Tracht einschließlich dessen, was man in Anwesenheit eines Schotten oder Schottlandliebhabers besser nicht als „Schottenrock“, sondern als „Kilt“ bezeichnen sollte. Ihnen folgten nach den Ministranten nicht weniger als sieben Geistliche: neben den vier Priestern und einem Diakon aus unserem Pfarrverband der Leiter des EOS-Verlags der Benediktinererzabtei St. Ottilien, P. Dr. Cyrill Schäfer OSB, und als Hauptzelebrant der frühere Lehrstuhlinhaber für Pastoraltheologie an der LMU,

Prälat Prof. Dr. Ludwig Mödl. Thema des Gottesdienstes war das „Wasser des Lebens“, ein biblischer Begriff, der die Zuwendung Gottes zum Menschen und damit zugleich die lebensspendende, lebenserhaltende und lebensbejahende Kraft des Glaubens umschreibt. Mit diesem Begriff hatten iro-schottische Mönche einst das von ihnen zunächst zur Herstellung medizinischer Tinkturen entwickelte Destillat aus vergorener Getreidemaische bezeichnet, das den Menschen aber schon bald nicht mehr nur gut tat, sondern auch gut schmeckte und bis heute als „Whisky“ bekannt ist. „Whisky“ ist ein Begriff aus der schottisch-gälischen Sprache und bedeutet ebenfalls „Wasser des Lebens“. Insofern kann es nicht verwundern, dass während des anschließenden „Whisky-Festes“ im ebenfalls überfüllten Pfarrsaal von St. Michael, bei der Präsentation des jüngst im EOS-Verlag erschienenen Buchs mit dem Titel „Wasser des Lebens – Einführung in die Spiritualität des Whiskys“ eine im wahrsten Sinn des Wortes himmlische, paradiesische Lebens- und Glaubensfreude spürbar wurde.

*Pfarrvikar Dr. Dr. Wolfgang F. Rothe*

*Fotos: Bernhard Czerny*



